

## Franckesche Stiftungen zu Halle

## Die Eitelkeit der Welt, In wohl ausgesonnenen Sinn-Bildern, und darüber angestellten Sinn-reichen Betrachtungen

Burgundia, Antonius Berlin, 1727

VD18 13268147

Das dreyzehende Capitel Von der Gasterey.

## Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

## Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197083

Die Weinglafer niedergefest/ nach den Tobacks Pfeiffen / und blafet den Rauch / den ihr guvor an euch gezogen/ wiederum von euch? Dafich ben Durft lofche. Mein Lage! Das rebet ber Hals / welchem die hisige Feuchtigkeit / Die er aus den Pfeiffen trincket / immer neuen Durff erwecket. Doch ich will euch zugeben / was ihr nach eurem Schmack und Begierden urtheilet ich will euch erlauben / auch Dieses heiste Ses trancf ju Lofchung des Durftes jugebrauchen : Diefes aber werdet ihr doch nicht leugnen fonnen / daß euer Durft durch folche Sige mehr engundet / als geloschet wird. Go lernet dems nach von eurer naffen Rehle / daß es meinem Raick gehe/ wie euren Durft nach köftlichen Betrancte.

Man zundet dieses ans was man zu los schen dencket.

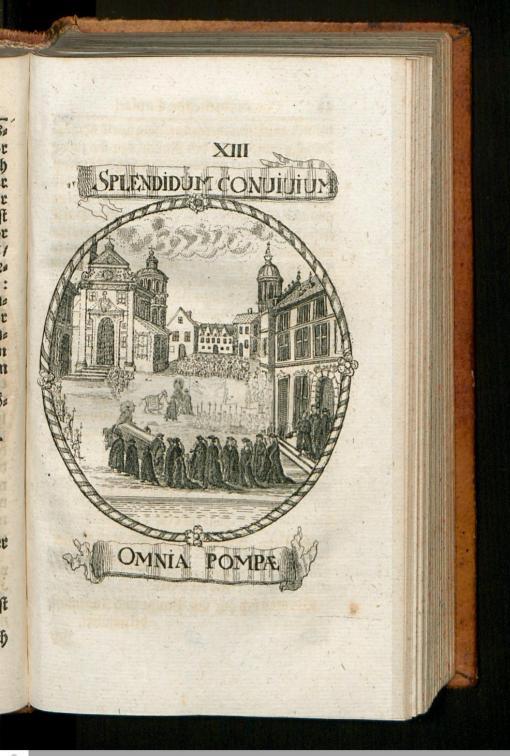
Vas drenzehende Capitel Von der Gasterey. Eitelkeit.

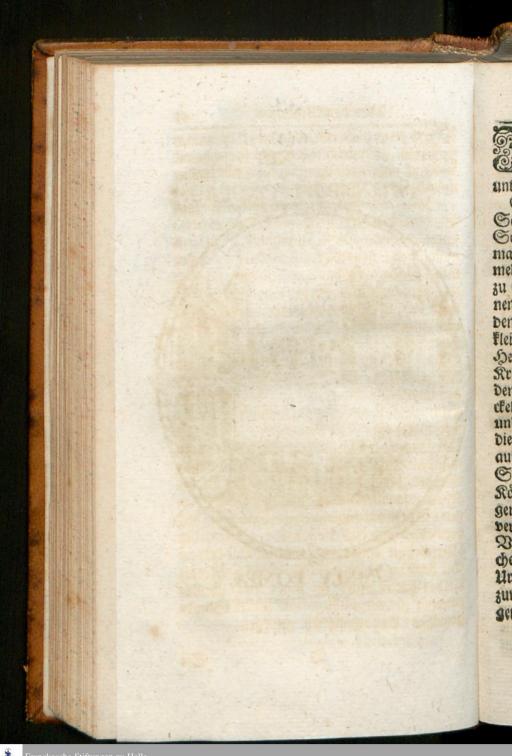
Seht eine Gafferey/ wo Gold und Silber schimmert.

Warheit.

Wo man sich nur um Pracht und Augenlust bekümmert.

Sch





d weiß nicht / ob ich lachen oder weinen soll. Doch ich will bendes thun / damit ich nicht irre / wenn ich eines von benden

unterlieffe.

Sehet doch iene mit Bon und schwarken Sammt überzogene Rirch-und Saus : Thuren. Gebet das unverdiente Leichenbegangnuß/das man jenem neugebackenen Ebelmann / Det mehr Geld, als Abnen und Rubm, gehabt au Chren anstellet. Sehet Die hangende Rabe nen / die jur Erden gebeugte gangen. ben Trauer : Dug/ in welchem die Pferde ver-Fleidet find. Gehet Das Wapen / Das aus Selm / Handschuben / Sporen / Degen und Rrieges : Sabit jufammen gefest ift. Gehet den ungewöhnlichen Glans der häuffigen Racfeln. Sehet Die Menge Der Blute - Freunde und andrer nahen Unverwandten. Gehet/wie Diese Gener / welche die Leiche begleiten / mehr auf den Raub, als auf einen andachtigen Seuber / bedacht fenn. Sehet / wie fie Die Ropfe zusammen ftecken / und fich berathichlas gen / wie sie am füglichsten ihr Geld und Gut vermehren und das Testament, darinnen der Berftorbene etwas jum Gottesdienst vermas chet hat / umftoffen wollen. Denn nach ihrem Urtheil hat er alzuviel für feine Geele / und all= zuwenig für ein prachtiges und feinem Stande gemaffes Leichbegangnuß geforget.

2

Sie

Sie wenden alles auf den Pracht: Die Seele wird hier nichts geacht't.

mi

thi

Der

ber

na

rer

ner

laff

mo

ten

lur

entub

wa

per

mi

lich

ein Fai

me

Bu

Un

Fal

riff

DDO

es

gel

felt

Wer findet sich nicht mit mir genothiget, diese Thorheit zu belachen und zugleich darüber

zu weinen.

Aber es ist noch eine andre Lachens, und Thränens, würdige Sitelkeit / welche dergleischen tresliche Helden ben ihren herrlichen Gasserenen / hätte bald gesagt / dustern Todtens

Mahlen täglich sehen laffen.

Solche Sclavische Gemuther / Die sich / weiß nicht was für thorichte Muhe geben / nothigen durch ihre Complimenten einige vors nehme Versonen ihre besseren und viel wichtigeren Berrichtungen liegen zu laffen und brins gen fie endlich an einen Ort zusammen / eine perdriefliche Ehre zu genissen / die ihnen den groften Eckel und Berdruß erwecket. Bier find Die Gefete/welche ben Staat und Die Ausgaben angehen / abgeschaffet. Es stehet nach Art der Chineser eine Schuffel über der andern und man folte meinen/es wurden hier nicht fur Gafte Berüchte aufgetragen / fondern Poramiden füt Uberwinder aufgebaut/ja es ist alles so wol zus bereitet / daß felbst der Archestratus, der sonst meitläufftige Regeln von Unstellung der Gafter renen gegeben, nichts an Diefem Gafimal auszusehen haben murde. Wohin ift Dieses alles abgesehen? Etwa Dahin / Daß sie viele Mager mit beschwerlichen Burden überladen und fie mit

1

mit vielen Ehren Bezeugungen zum Eckel nos thigen? Allein die meiften unter benfelben mure den entweder gefünder senn menn fie leer blies ben / oder sich doch zu Hause viel vergnügter nach ihrem eigenen Belieben fattigen. rer Bauch pflegt zwar febr ungeftum zu mahe nen/ wenn man ihm etwas schuldig ift; doch laft er sich auch mit wenigen abweisen. Ober wollen sie etwa durch so viele Geruchte verhus ten / daß die mit einem Eckel verknüpfte Rubes lung des Geschmackes nicht abnehmen und endlich vergehen moge? Allein Uberfluß und Uberdruß find gar fehr nahe mit einander vers wandt / und wenn man fattist / pfleget der Appetit von fich felbst zu verschwinden.

Uber Diefes ift es gar eine verdriefliche Sache mit denen Gaften / und konnen fie fich schwers lich des Klagens enthalten. Sie sind selten einig / und wenn sich / wie der Saryricus flagt/ kaum ihrer 3. vertragen und zusammen stims men konnen / was werden ihrer 20. thun? Bum wenigsten gehen sie nicht ohne heimliche Unzufriedenheit hinweg. Diefes war ihnen zu kalt, jenes noch nicht reif: Dieses war zerriffen, jenes noch nicht genugsam gekochek oder gewürket. Und damit ichs fury faffe! es wird allen zu viel / und doch nicht gnug/ vor-

geleget.

Bu welchem Ende werden bemnach die allers feltnesten Dinge auf einer Safel so hauffig bepa famile

5

10

10

lo

5-

Ca

10

10

10

n

D

n

er

D

te ir

Us

IE

20

80

१ड

ers

ie ii¢ sammen gesehen? Wozu Dienen Die guldenen Brodte und Gerüchte / wozu Die vielen in Efig gerriebenen Verlen / womit die kostbarsten Mufer bestrichen werden? Warum muß alles in filbernen Schuffeln aufgetragen werden? Eta wa darum/ well/ nach des Heliogabali Urs theil / Dergleichen fostbare Geschirre Den Appetir der Gafte scharfen. Allein/ daß der huns ger nicht mit Golde / fondern mit Speifen ges Rillet werde / fan der Midas lehren. Oder Darum / daß die Gafteren Dadurch ansehnlicher werde? Eine trefliche Chre / nach welcher man wol zu streben Urfach hat: Ein Roch zu wers Den / Damit man sich ben einer fremden Reble beliebt mache / und durch feine unmäßige Bers schwendung diesem verdrießlich / jenem lächere lich / fich felbst aber schadlich / fen.

Alber/ sprechen sie/ wir suchen durch ders gleichen freywillige Gastmahle nichts anders/ als unsere Liebe gegen einander zu bezeugen. Sie würden mit grössern Grunde der Warheit sagen/ eine Probe von unser Kargheit abszulegen. Denn wenn sie die Liebe zum Zweck haben/ warum sindet denn der arme Lazarus kein Gehör/wenn er die satten Schlemmer um die Stückgen Brod bittet/ die von ihrem Lische fallen? Warum wird nicht alsobald nach der Gasteren die Lhür geöffnet/ damit den Dürsstigen Brodt ausgetheilet werde? Ja gesest/ daß den andern Tag nach der Gasteren



